

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 26.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halb jährlich hier (ohne Ertragelohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 1. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1881.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Gemeindebehörden.

Da die Zeugnisse behufs der Aufnahme ins Armenbad Wildbad häufig nicht den Vorschriften entsprechend ausgefertigt werden, so hat die W. Koblhammer'sche Buchdruckerei im Auftrag der k. Bad-Verwaltung in Wildbad Formulare zu solchen Zeugnissen drucken lassen, worauf die Gemeindebehörden aufmerksam gemacht werden.

Den 26. Februar 1881.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Die Stelle des zweiten wissenschaftlich gebildeten Hauptlehrers an dem neuerrichteten Schullehrerseminar in Nagold mit dem Titel und Rang eines Professors auf der VIII. Stufe wurde dem Vetter Frohnmeyer in Knittlingen übertragen.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

D e u t s c h e s R e i c h.

§ Nagold, 25. Febr. Die hiesige Stadt hatte seit nahezu 3 Wochen das zweifelhafte Vergnügen, eine aus 8 Köpfen bestehende ungarische Zigeunerfamilie der schmutzigsten Art zu beherbergen. Der Anlaß zu dem unfreiwillig langen Aufenthalt hier war eine Widerlegung gegen die Polizei auf dem Transport von Altenstaig hierher. Während am letzten Donnerstag vor dem k. Schöffengericht die Hauptverhandlung gegen das Oberhaupt dieser Familie stattfand, wurde das Gerichtsgebäude unter Heulen und Jammern von der Bande förmlich belagert; wie groß war aber die Freude, als nach Schluß der Verhandlung, wobei die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt angenommen wurde, der Zigeunerpapa unter die Seinigen trat; sie nahmen ihn in die Mitte und zogen freudig davon in ihr außerhalb der Stadt aufgeschlagenes Bidouac. Nachdem diese Band über die ganze Zeit ihres Hierseins die Einwohnerschaft in sehr belästigender Weise heimgesucht hatte, schüttelte sie den Staub von den Füßen mit der uns gerade nicht unliebhamen Erklärung, diese Gegend nicht wieder mit ihrem Besuch zu beehren und wanderte heute unter polizeilicher Bedeckung nach Herrenberg, um über die Landesgrenze verbracht zu werden.

§ Nagold, 27. Febr. Gestern Nachmittag hielt der landwirthschaftliche Bezirksverein eine Ausschüßung bei Pflugwirth Gutekunst hier ab, bei der sich wohl die auswärtigen, nicht aber sämtliche Ausschüßungsglieder der Stadt selbst eingefunden haben. Es erregte das nicht durch Krankheit oder andere Umstände verhinderte entschuldbare Fernbleiben einiger der Letzteren gerechten Unwillen und fand derselbe auch tadelnden Nachklang. Es lagen Muster von Probsteier (Holstein) Gerste à Ztr. 10 M. 25 S., Probsteier Rispenhaber à Ztr. 11 M., russischem Frühhaber vom Hof Dide à Ztr. 9 M., weißem kanadischem (Schweden) Rispenhaber à Ztr. 15 M., Sommerweizen vom Hof Dide à Ztr. 13 M. und Kamtschatka-Haber von Kueß in Spielberg pr. Ztr. zu 9 M. zur Besichtigung vor und wurden neben den bereits eingelassenen neue Bestellungen in sämtlichen Auslaasorten gemacht. Da die Massenbestellung durch das Sekretariat des Gauverbands erfolgt, so wird beschlossen, die Speßen für die Frucht der von Holstein, resp. Schweden direct zu beziehenden obigen Fruchtgattungen diesseits auf die Vereinskasse zu übernehmen, falls eine genügende Anzahl von Zentnern bestellt würde. Auch in Grassamen sind verschiedene Bestellungen beim diesseitigen Sekretariate eingelassen. Herr Vereinsvorstand G ü n t n e r konnte mit Vergnügen konstatiren, daß das Verlangen nach

Aufstellung von Gemeindebaumwärtern im Bezirke immer mehr um sich greife und folches ein erwachsenes reges Interesse für die Obstbaumzucht bekunde. Ein ausgelegter Preiscontant der vereinigten cheuigen Fabriken zu Leopoldshall bei Staßfurt über Kalk- und Magnesia-Düngemittel fand der ziemlich hohen Preise der Ware wegen die Berücksichtigung der Anwesenden nicht. Ebenso wurde die Zurückgabe eines von der Fabrik L. Kühn in Durlach eingeschickten Hahnen zur Jauchevertheilung beim Abgüsse aus dem Fasse wegen des ziemlich hohen Preises von 9 M. pr. Stück von dem Vereinsauschüsse beschlossen. Noch wurde die Frage in Berathung gezogen, ob nicht die vom 21.-24. Mai d. J. in Stuttgart stattfindende Viehausstellung vom landwirthschaftlichen Bezirksverein in corpore besucht und zu diesem Zwecke um Verwilligung eines Extrazuges bei der k. Eisenbahndirektion nachgefragt werden sollte. War der Kreis der Versammelten auch nur klein, so war der gegenseitige Meinungsaustausch in den besprochenen Fragen um so lebhafter und nachhaltiger und jeder der 13 Theilnehmer zog am Abend gut gestimmt seine Heimstraße.

Von der oberen Nagold, 24. Februar. Gestern Abend bejaud sich der Vieh-Unterhändler Ottmer von Altenstaig im Gasthaus zur Schwane daselbst. Bei seiner Entfernung vom Wirtschaftstotal glitt er auf der etwas steilen Treppe aus, fiel hernieder und brach das Genick. Der Tod trat augenblicklich ein.

Teinach, 24. Febr. Der um 6 Uhr 40 M. Nachmittags von der Station Teinach nach Teinach Ort abgehende Postwagen ist in der Nähe der Ader'schen Sägmühle angefallen worden. Der Postillon hörte ein Geräusch am Laderaum des Wagens, stieg sofort vom Bock und während er die Pferde im Schritte gehen ließ, begab er sich nach der Rückseite. Hier sah er, daß Jemand im Begriffe war, einen Hieb nach ihm zu führen, bückte sich, um demselben auszuweichen, so daß nur noch der Hut getroffen werden konnte. Auf sein Rufen stieg der im Innern des Wagens befindliche Passagier heraus und der Angreifer floh nun eilig davon. Es darf als Glück hiebei angesehen werden, daß der Postwagen nicht unbesezt war, denn wer weiß, ob der Attentäter nicht sonst den Postillon überwältigt hätte. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der vor ca. 4 Wochen stattgefundene Einbruch im hiesigen Postamt mit diesem Raubanfall in Verbindung steht. Möchte es unsern Sicherheitsorganen gelingen, bald dem oder den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

Stuttgart, 24. Febr. Um die Neujahrszeit hatte ein Ulane hier seiner Geliebten eine goldene Uhr verehrt, welche letztere er jedoch auf diebische Weise an sich gebracht hatte. Da das Mädchen hievon keine Ahnung gehabt und daher da und dort ihr Geschenk gezeigt hatte, wurde der Diebstahl offenkundig. Die Mutter des Diebes hatte diesen selbst zur Rede gestellt über seine Handlung. Seit jenem Tage fehlt derselbe im Regiment, über 6 Wochen; er ward stückbrieflich verfolgt, aber ohne Resultat. Da, anfangs voriger Woche, als auf den Lagerräumen über den Stallungen über die dort aufgespeicherten Utensilien Inspektion abgehalten wurde, fand man den Fehlenden hier erhängt.

Stuttgart, 26. Febr. Gestern setzte die Kammer der Abgeordneten die Berathung des Erbschafts- und Schenkungssteuer-Gesetzes fort. Art. 17-28 handeln von der Schenkungssteuer. Ueber diesen Abschnitt herrschte in der Kommission Uneinigkeit, und die Abgeordneten v. Böscher

und Beutter beantragten, zur Tagesordnung überzugehen. v. Böscher bezeichnete die Schenkungssteuer als peinlich und belästigend; wer den Staat betrügen wolle, thue es doch, da Schenkungen sich leicht verheimlichen lassen. Der Ertrag der Steuer sei zudem gering. Wohl wies dagegen namentlich auf die Schenkung von Liegenschaften hin, die sich jedenfalls nicht verheimlichen lasse; Verschwendung von fahrender Habe sei weit seltener.

Freudenstadt, 22. Febr. Herr Amtmann Schuster hier, der am 12. d. M. aus einem kurzen Urlaube hätte wieder hieher zurückkehren sollen, hat bis jetzt seine Stelle nicht wieder übernommen. Anfragen über dessen Aufenthalt bei seinen Verwandten ergaben, daß letzteren von seinem Verbleib lediglich nichts bekannt; die Vermuthung liegt sehr nahe, daß dem tüchtigen beliebten Beamten ein Unglück zugestoßen ist.

Wildbad, 23. Februar. Das Ergebniß der Volkszählung am 1. Dezember 1880 in unserer Stadt und deren Parzellen ergab 3572 Einwohner (die höchste Ziffer des Neuenbürger Bezirkes).

Giengen a. B., 22. Februar. Der heutige Brenzthal-Vote berichtet folgenden traurigen Vorfalle aus unserer bayr. Nachbarschaft Lauingen: In der Nacht vom Samstag auf letzten Sonntag wurde dort in dem Gasthof zum Becher der Bräufnecht im Schlafe mit einem Holzseil erschlagen. Der muthmaßliche Thäter soll ein verheiratheter Tagelöhner sein, welcher daselbst arbeitete. Blutspuren, die man am andern Morgen an seiner rechten Hand bemerkte, sowie 14 M., die bei ihm vorgefunden wurden, sollen Veranlassung zu dessen Verhaftung gegeben haben. Die Stadt ist in größter Aufregung.

Brandfälle: In Neuweiler (Calw) am 21. Febr. ein außen im Dorf gelegenes Wohnhaus sammt Scheuer.

München, 24. Febr. Der verunglückte Akademiker Gutermann (von Ulm) ist heute Nacht seinen Wunden erlegen. Es ist dies das 9. Opfer der Katastrophe.

Das gräßliche Unglück bei dem Münchener Künstlerfest erinnerte einen Leser des Stuttg. „N. Z.“ an eine traurige Geschichte, die im Jahr 1570 in Waldenburg sich ereignete und von dem gleichzeitigen Hofprediger in Dohringen, Anton Spin, folgendermaßen erzählt wird: „Anno 1570 den 7. Febr. ist zu Waldenburg übel hergegangen; hat sich ein leidiger Fall begeben, da hat der leidige Satan aus Gottes Verhängniß eine schreckliche Tragödie und Spectacul angerichtet, und als ein arger Schadensfroh sein Müthlein nach Lust gelüßt. Damals waren zu Waldenburg in der Fastnacht, neben dem Graven und neben denen von Adel beyeinander neun Grävoinen, deren etliche verummumteten sich mit einem schönen Engel-Habit, gingen daher in gar weicher Kleidung mit weißen papiernen Flügeln, wie man die Engel pflegt zu malen, und trugen auf ihren Häubtern weiße papierne Kronen, darinnen kleine Wachlichtlein brennten und leuchteten; dagegen verummumteten sich die Herren und der Adel mit einem schändlichen Habit, ließen an ihre Hüften und Wammes, Arm und Bein, die Berg von Flachs mit Faden stark annähen und knüpfen, daß sie hereintraten zertümpft und zertümpft, wie man die Cacodaemones und schwarze Hölle pflegt zu malen. Zudem sie nun nach gehaltenem Tanz bei nächstlicher Belle um 10 Schlag auf dem oberen Saal bei dem Licht knieend einander ein Rummantang bringen, und mit dem Licht fürsichtig umgehen, da gehet vom brennenden Licht das Berg unversehens an: bald da ward auf dem Saal ein großer Lammunt und Auslauf, ein großer Schreck, Schreyen und Klagen: Ranß von Belberg gibt bald die Flucht, und also verummumt springt er die Schenken ein, daß er unversehert davon kommt und von andern nicht angefaßt wird, aber Beltin von Verlichingen und Simon von Neudeck, auch Graf Albert von Dohle nahe verbleiben so hart, daß sie etliche Wochen zu Bett liegen müssen.“ Graf Georg von Tübingen erlag seinen Wunden am 22. Febr., dem Grafen Eberhard von Dohle mußte man alle Finger an beiden Händen abschneiden, und am 9. März ist auch er gestorben.

Würzburg, 24. Feb. Ein heilsames Wort zur rechter Zeit spricht der Bischof von Würzburg, Dr. Franz Josef von Stein, in seinem gestern

erlassenen Hirtenbrief, indem er sich gegen das Ueberhandnehmen der Meineide wendet. Bischof von Stein nimmt auch vor Allem Notiz, daß das Frankenvoll von diesem Vaster ergriffen sei, und in der That haben sich die Meineide in den letzten Jahren der Art vermehrt, daß eine unterfränkische Schwurgerichts-session verfloß, in der nicht über eine ganze Reihe von Meineiden verhandelt werden mußte, ja mehrmals ereignete sich der Fall, daß Zeugen, bei denen der Meineid konstatiert wurde, aus der Verhandlung hinweg in's Untersuchungsgefängnis abgeliefert wurden. — Dieser Thatfache gegenüber bespricht Dr. v. Stein die hohe Bedeutung des Eides und die große Verunstaltung seiner Würde und seines Wertes durch den Meineid. Er findet die Ursache dieses Uebels in verkehrter Ehrliche, in Habucht, in der Hoffnung auf Unbekanntbleiben und vor Allem in der wachsenden Irreligiosität des Volkes, und mahnt in ersten eingehenden Worten, mit allen Mitteln der Moral dieser Ausbreitung des Vasters entgegenzuwirken. „Jeder sei in einem gewissen Sinne mitverantwortlich für die tieferen und allgemeineren religiösen und sittlichen Schäden in seiner Gemeinde. Deshalb müsse auch Jeder mitwirken zur Besserung derselben in der Familie und in der Gemeinde durch gewissenhafte Erfüllung seiner kirchlichen und staatsbürgerlichen Pflichten.“ — Es ist in der That eine edle, erhabene Sprache, die unser Kirchenoberhaupt in Franken führt, eine Sprache, die den Gedanken kulturlämpferischer Gelüste nicht aufsteigen läßt und darum eine Wohlthat für das Volk, solche Worte zu hören.

Ueber Adele Spizeder schreibt man aus Halle: Adele Spizeder, die bekannte Volksbankiere aus München, hat hier — ein Konzert gegeben und eigene Kompositionen aufgeführt, also Niemanden angeführt. Wir haben nur die Probe gehört und sind vom ersten Marsche gleich in die Flucht gejagt worden. Adele Spizeder reist in Gesellschaft eines großen Hundes und einer kleinen Dame, beide nicht die empfehlenswertheften Exemplare ihrer Gattung.

Die Dummen werden nicht alle und die Spizeders sterben nicht aus. Daran müssen auch die Merkendorfer bei Gunzenhausen und viele andere Leute glauben. Sie schleppen dem Dorfbader, der sich als Banlier aufsthat, Unsummen Geld ins Haus und strichen die hohen Finsen schmunzelnd ein. Eines Morgens aber war der Vater mit etwa 200 000 M. verschwunden und seine Kunden waren über den Löffel barbirt. Er ist aber erwischt worden und sitzt jetzt.

Der in Leipzig erscheinende „Reichsbürger“, ein Blatt, das der Sozialdemokratie, speziell deren Führern Bebel und Liebknecht, Frische und Hasenclever, sehr nahe stehen soll, warnt recht eindringlich vor der Auswanderung nach Nordamerika. „In Deutschland“, so läßt es sich von drüben, vielleicht von dem früheren Referendar Bierck, der neulich nach Amerika reiste, schreiben, „glaubt man offenbar, hier herrsche die lebhafteste Prosperität. Das ist grundfalsch. Die Geschäfte gehen durchaus nicht gut, theilweise sehr schlecht und es sind die bestimmtesten Anzeichen vorhanden, daß wir vor einer neuen ökonomischen Krise stehen. Der kurze Aufschwung des vorigen Jahres hat nämlich dem abscheulichsten Schwindel wieder auf die Beine geholfen und da es an jeder soliden Grundlage fehlte, so kommt der Rückschlag, die Krise, geschwinder, als es in normalen Zeiten der Fall zu sein pflegt. Jetzt schon ist es außerordentlich schwer, irgend Jemand zu placiren; vielen Einwanderern, die mit glänzenden Hoffnungen herüber gekommen sind, geht es sehr schlecht und wenn der Exodus aus Deutschland nach der neuen Welt nicht bald aufhört oder erheblich geringer wird, dann wird unter den Einwanderern ein furchtbarer Nothstand entstehen. Bieten Sie alles auf, um in Deutschland die Wahrheit bekannt zu machen, damit einer schweren Kalamität vorgebeugt werde. Wer nicht aus dem einen oder anderen Grunde auswandern muß, der bleibe daheim!“

Berlin, 23. Febr. Der Landtag wurde heute Abend um 9 Uhr in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen zu Stolberg, geschlossen.

Berlin, 23. Februar. Die Nationalliberalen zählen im Reichstage jetzt nur noch 65 Köpfe. Man erzählt sich, daß Fürst Bismarck auf die

Frage, ob er wieder mit den Nationalliberalen patiren wolle, geantwortet habe: „Ich kaufe mir kein Papier, welches im Falle begriffen ist und keine Aussicht hat, zu steigen.“

Berlin, 26. Febr. Der Kaiser acceptirte Eulenburg's Entlassung. v. Puttlammer übernimmt das Ministerium des Innern. Schelling, bisher Staatssecretär des Reichsjustizamts, wird Kultusminister.

Berlin, 26. Febr. Punkt 2 Uhr begann bei günstigem Wetter der Einzug der Prinzessin Braut in Begleitung der Kronprinzessin. Von dem kleinen Stern bis zum königlichen Schlosse (circa eine Stunde) waren fortlaufende Spaliere gebildet. Den Anfang der Spaliere bildeten 40 Postillone und die berittenen Meyger, alsdann verschiedene Gewerke bis zum Brandenburger Thor, wo die Hochschulen, Akademien, Innungen, Corporationen und Schützengilden das Spalier fortsetzten. Als der Zug um 2 1/2 Uhr das Thor erreichte, donnerten 72 Kanonenschüsse. Auf dem Pariser Plage begrüßte der Oberbürgermeister von Jordanbeck die Prinzessin im Namen der Stadt Berlin. Gleich nach 3 Uhr erreichte der Zug das Schloß, wo derselbe vom Kronprinzen und sämtlichen Prinzen mit großem Gefolge empfangen wurde. An der Treppe reichte der Kronprinz der Prinzessin Auguste Victoria den Arm und geleitete Sie hinauf. Im Schweizeraal erfolgte sodann die Begrüßung durch die königlichen Prinzessinnen; von hier begab sich die Prinzessin-Braut nach den Brandenburgischen Kammern, woselbst die kaiserlichen Majestäten mit den fürstlichen Gästen sie erwarteten. Im Kurfürsten-Zimmer wurden hierauf die Ehepacten vollzogen. Darauf geleitete der Kaiser unter Vorantritt sämtlicher Hofchargen die Prinzessin nach ihren Gemächern.

Die neueste Rede Bismarck's, im Reichstage am 24. gehalten, wird von der Fik. Z. in folgender teleg. Fassung mitgetheilt: Reichskanzler Fürst Bismarck: Ich weiß nicht, welchen Zweck die Belehrung Richter's hat, er wird mich nicht mehr verbessern. Ich habe mich nicht berufen gerührt, Richter zu erzihen, es ist nicht mein Bestreben, ihn aus seiner Thätigkeit zu verdrängen, ich habe dazu keine Neigung. Richter sieht alles Uebel in der Unsicherheit der Zustände und der heillosen Verwirrung. Sehen Sie sich anderwärts um. Kein Land bietet so große Sicherheit dar wie Deutschland. Ich kann als auswärtiger Minister hier auf kein Land exemplifiziren. Richter's Ausführungen enthalten Uebertreibungen. Die Leute wissen sehr gut, daß der Reichskanzler nicht allein die Schuld an den Zuständen trägt; kommt es zu Wahlen, so wird Richter keine Gläubigen finden. Es geht mir, wie es vor 12 Jahren Napoleon III. gegangen, der in Europa für Alles verantwortlich gemacht wurde. Napoleon war gar nicht so böse, wie ich nicht so schlimm bin, wie mich Richter geschildert hat, Richter jagt, der Verfall des Reichs komme nur vom Reichskanzler. Richter's Kritik sollte sich mehr gegen die Reichs-Versaffung richten, denn diese kennt nur einen verantwortlichen Kanzler, dieser aber muß sich volle Freiheit für die Einbringung von Vorlagen wahren. Er habe die Vorlage über die Anzeigepflicht von Unfällen in Fabriken trotz des Bundesrathsbeschlusses dem Kaiser nicht zur Genehmigung vorgelegt, weil die Vorlage für das Land schädlich war. Die Frage ist, ob der Kaiser verpflichtet ist, Bundesrathsbeschlüsse auszuführen. Präsident Baphe habe ein juristisches Gutachten dahin abgegeben, daß dem Kaiser nicht ein Veto gegen Bundesrathsbeschlüsse zusteht. Wenn aber der Kaiser verpflichtet wäre, jeden Bundesrathsbeschuß vor den Reichstag zu bringen, dann müßte sich der Kaiser einen Kanzler nehmen, der mit dem Bundesrathsbeschuß einverstanden ist. Der Reichskanzler hat das Recht, die Staatssecretäre zu entlassen, die sich nicht der Reichspolizei unterwerfen. Ich habe mich nie so künstlicher Mittel bedient, um mich der Minister zu entledigen, wie mir dies in den letzten Wochen untergeschoben worden ist. Die Schwierigkeit der Stellung der Minister macht sie von selbst geneigt, zu gehen. Wenn zwei Minister in Differenzen gerathen waren und einer beabsichtigte, zu demissioniren, so habe ich mich niemals der Mühe unterzogen, ihn herauszudrängen. Der wenig urbane Ton in den Parlamenten veranlaßt die Minister, zu gehen. Wegen alle Gewohnheiten des gesellschaftlichen Lebens geht man gegen Minister vor. Ich bin gegen derartige Kritik abgehärtet und kann das aushalten. In der Presse werden die Minister wie dumme Zungen behandelt. Ge-

gen Regierungskommissarien geht man noch schärfer vor. In allen Ländern haben seit 1862 die Minister fortwährend gewechselt, nur bei uns hat sich die Stabilität der Minister erhalten, was für außerordentlich günstige Verhältnisse bei uns spricht. Ich habe seit 20 Jahren gelernt. Für mich ist und war der einzige Magnet und Polarstern, nach dem ich strebte, die *salus rei publicae*, für mich gab es nur eins, die Einheit der deutschen Nation. Doktrinär bin ich nie gewesen. Eine große Nation müssen wir sein, dies kommt zuerst für mich, in zweiter Linie stehen erst die Parteiverhältnisse. Ob liberal, reactionär, konservativ, das steht erst in zweiter Reihe. Unter Umständen kann man mit der einen oder andern Partei gehen, aber der nationale Bau muß dabei erhalten bleiben. Ich habe keine vorgefaßte Meinung; machen Sie mir mehr oder weniger liberale Vorschläge zur Verfassung, sie sollen geprüft werden. Es gibt Zeiten, in denen man liberal, und Zeiten, in denen man diktatorisch regieren muß. Ueber alles steht mir die Einigkeit und Größe der deutschen Nation. Wenn man mir einen Moment nachweisen kann, wo ich diese Aufgabe nicht erfüllt habe, dann werde ich zugeben, ich habe mich geirrt.

Dortmund, 25. Febr. Der „Dortmunder Btg.“ zufolge brach heute Nacht auf Zeche Tremonia ein bedeutender Brand aus. Die Arbeiter sind gerettet. 16 Pferde wahrscheinlich verloren. Der entstandene Schaden ist noch nicht zu übersehen. 500 Bergleute sind arbeitslos geworden.

In Masserberg hatte die Handarbeiterin H. ihr verschuldetes Häuschen durch ihr 5jähriges Kind anzünden lassen; es brannte nicht nur ihr Haus, sondern auch 10 andere und die Kirche ab. Der Hauptzeuge war der 11jährige Sohn, der zugehört und zugehört hatte, als die Mutter dem 5jährigen Söhnlein sagte, wie er es machen müsse. Sie war derweilen in den Wald gegangen. Sie läugnete vor dem Schwurgericht in Erfurt hartnäckig, wurde aber zu 5 Jahr Zuchthaus u. verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Die genaue Ziffer der Wiener Bevölkerung beträgt 705,668. Hiernach ist die Stadt Wien, die seither bezüglich der Bevölkerungszahl lange Jahre weit über Berlin stand, und dann eine Zeit lang mit der letzteren Stadt rivalisirte, nunmehr von Berlin (1,122,385) weit überholt.

Am 13. d. M. fiel vom Mont-Pourri (Savoyen) eine Lawine nieder und bedeckte das Dorf Brevières, Gemeinde Tignes, 10 Meter hoch mit Schnee; in den Häusern befanden sich 32 Menschen. Den aus den Nachbardörfern Herbeigeeilten gelang es, von den Verschütteten 25 lebend ans Tageslicht zu bringen, 4 waren todt, 3 hat man noch nicht aufgefunden. Am 15. ds. fiel wiederum eine Lawine vom Mont-Pourri in's nämliche Thal. Diese hat 15 Häuser und einen Raum von etwa 10,000 Quadratmetern mit 15—20 Meter hohem Schnee überschüttet; 37 Menschen liegen unter dem Schnee begraben und bis jetzt hat man 7 Todte ausgegraben, wahrscheinlich sind auch die übrigen alle zu Grunde gegangen, denn man fürchtet, die Häuser seien unter der Last zusammengebrochen.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. General Rey, Herzog von Elchingen, tödtete sich in Chatillon durch einen Revolveranschuss in den Kopf.

Bordeaux, 19. Febr. Hier ist gegenwärtig ein abscheulicher Prozeß in Gang. Eine Magd, die das vollste Vertrauen ihrer Herrschaft, eines Arztes Delmont genos, hat dessen Kinder, ein Mädchen und einen Knaben, an Wüstlinge ausgeliefert und um vor Entdeckung sicher zu sein, die Eltern Nachts durch einschläfernde Mittel, welche ihr ein Apotheker, einer jener Sünder, bereitete, betäubt. Der Knabe machte seinen Eltern ein Geständniß von den Scheußlichkeiten, zu denen die Geschwister verführt waren, als er zur ersten Kommunion gehen sollte. Als nun vorgestern die 8 Angeklagten in dem Prozeße aus dem Gefängnisse nach dem Justizpalaste geführt wurden, überhäufte der ihrer harrende Pöbel sie mit Schmähungen und warf mit Sand und Koth nach ihnen.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Febr. Die Pforte hat an die deutsche Regierung das Ansuchen um weitere Entsendung zweier Beamten für Zollwesen und allgemeine Verwaltung gestellt.

Anzeige.

Unterzeichneter behandelt nach den neuesten Erfahrungen der Homöopathie insbesondere Frauenkrankheiten, wie monatl. Regelstörungen, Weißfluß, Bleichsucht u. Ferner männliche Schwäche, Pollutionen und andere geheime Krankheiten mit bestem Erfolge. Bettnäßen, dicke Hälse u. Hühneraugen beseitige ich in den allermeisten Fällen sicher. Balggeschwülste entferne ich ohne zu schneiden, Krampfadern u. Fußgeschwüre, selbst veraltete, behandle ich mit bestem Erfolge ohne Nachtheil f. Gesundheit. Schwangeren Frauen empfehle ich ein bedeutendes Geburtserleichterungsmittel. Nebenbei führe ich das Neueste und Bequemste in Bruchbändern und Bandagen für Muttervorfälle. Behandlung auch brieflich.

Maichel, Homöopath, Wund- u. Geburtsarzt, Spezialist in Frauenkrankheiten, in Ravensburg (Württemberg).
Am nächsten **Donnerstag den 3. März** bin ich wieder von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr im **Gasthof z. Hirsch in Nagold** zu sprechen.

Zeugnisse:

Dem Herrn Maichel, homöopath. Wund- und Geburtsarzt aus Ravensburg, bezeuge ich, daß er mir eine Balggeschwulst, welche ich am Kopfe hatte, vor nicht langer Zeit schmerzlos, ohne zu schneiden entfernt hat. Ich kann ihn daher allen denen, welche an Balggeschwülsten leiden, aufs Wärmste empfehlen.

Untermaßholderbach, 4. März 1879.
Schultheiß Brümmer.
Die unterzeichnete Stelle bezeugt dem Hrn. Maichel, daß er in hiesiger Gemeinde mehrere Kinder von 10—15 Jahren vom Bettnäßen befreite.
Untermaßholderbach 1878.

Schultheißenamt. Hotter.
Ihre Mittel gegen Bettnäßen habe ich erhalten und angewandt. Es war von gutem Erfolg, ich werde Sie in vorkommenden Fällen empfehlen.
Bergheim bei Dillingen.

Haupt. Lehrer.
Herr Maichel hat mir meine Hühneraugen, welche mich jahrelang sehr quälten, schmerzlos entfernt.
Weingarten im Juni 1875.

Frau Heilig.
Ich bezeuge hiemit dem Hrn. Maichel, daß sein Geburtserleichterungsmittel bei meiner Frau, welche früher immer sehr schwer geboren, die besten Dienste geleistet hat.
Reuthin, O.A. Oberndorf 1877.

Mimer, Lehrer.
Herr Maichel, ich berichte Sie, daß Ihr Geburtserleichterungsmittel die besten Dienste geleistet hat. Es ist Alles gut vorübergegangen, obwohl ich früher jedesmal 1—2 Geburtsärzte haben mußte.

Frau Wiedmann.
Deggungen O.A. Geislingen 1878.
Dem Herrn Maichel bezeuge ich gerne, daß er mir eine Balggeschwulst, die ich 25 Jahre lang hatte, ohne zu schneiden, entfernt hat.
Oberdisingen, im Januar 1876.

Pfarrer Herlikofer.
Meine Frau litt 25 Jahre an offenen Füßen mit Krampfadern. In dieser Zeit Berchiedenes angewendet, jedoch ohne Erfolg, wandte ich mich an

Herrn Maichel, und nach 3—4wöchentlicher Behandlung desselben war meine Frau geheilt und hat bis jetzt nicht die geringsten Nachteile verspürt.
Bergweiler im Juni 1877.
Kgl. Waldschütz Frisch.

Gefunden zwischen Nagold u. Wödingen eine Kette, welche der rechtmäßige Eigentümer gegen Ertrag der Einrückungsgebühr abholen kann bei **Zuhrmann Rath** in Egenhausen.

Nagold.
Zugelaufener Hund.
Ein schwarzer Halbhund ist mir zugelaufen und kann gegen Ertrag der Ankosten abgeholt werden.
Polizeidiener Reinhardt.

Verloren! gieng eine Wende zwischen Nagold und Wödingen. Der Finder wolle solche gegen Belohnung abgeben im **Gasthaus z. Löwen** in Nagold.

Nagold.
Nicht zu übersehen.
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich bei meiner Abwesenheit mein Geschäft nicht geschlossen habe, da ich einen Gehilfen zum Normal-Nastren und Frisieren eingestellt habe.
Gute und reelle Bedienung wird zugesichert.

Heinrich Albert,
Chirurg.
Wödingen.
Circa 40—50 Ctr.
Heu
verkauft am nächsten
Freitag den 4. März,
Nachmittags 1 Uhr,
Joh. Mart. Lehmann.

Stuttgart.
Der Unterzeichnete hat sich dahier als
Rechtsanwalt
niedergelassen. (H 7340)
Rechtsanwalt Julius Löwenstein II.
Bureau Königsstrasse № 60, 2 Treppen.

Nagold.
Haus-Verkauf oder Verpachtung.
J. G. Welker verkauft aus freier Hand seine an der Burgstraße gelegenen beiden Hausstücke, zusammen oder getrennt, bestehend aus 2 Wohnungen, Stallungen, Keller, Hofraum, gemeinschaftlicher Scheuer, Bühnenraum u. Daselbe würde sich für einen Oeconomen oder Bäcker am besten eignen. Die Kaufbedingungen sind sehr günstig gestellt. Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so könnte das Anwesen auch gepachtet werden.
Ebenso verkauft derselbe sein an der Burgstraße gelegenes Gemüsegärtchen.
Nähere Auskunft erteilt
Paul Schäfer, Hailerbacherstraße.

Nagold. Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Die Wirthschaft zur **Rose** werde ich am morgigen Dienstag eröffnen und bitte das verehrl. Publikum hierbei sowohl als auch ferner mit zahlreichem Besuche mich zu erfreuen.
Gute Getränke und Speisen, sowie freundliche und reelle Bedienung werden mir stets zur Empfehlung dienen und bitte daher um geneigten Zuspruch.
Fr. Gänfle.

Nagold.
Magd-Gesuch.
Ein solides Mädchen, welches einige Stück Vieh und Feldgeschäft besorgen kann, findet sogleich oder später eine Stelle. Zu erfragen bei der **Redaktion.**

Nagold.
Stockfische
sind fortwährend in schönster weißer Waare zu haben bei **Heinrich Müller.**

Nagold.
Auf Georgii wird eine fleißige **Küchenmagd** gegen guten Lohn gesucht. Dieselbe muß in allen Haushaltungsarbeiten erfahren sein und gute Zeugnisse besitzen.
Näheres bei der Redaktion des Blattes.

Nagold.
Strohhut-Wasch.
Strohhüte zum Waschen, Färben u. Jacooniren werden auch dieses Jahr wieder angenommen und nach Muster aufs schnellste und billigste besorgt.
Marie Ziegler, Modistin,
im Hause des Herrn Knobel, Uhrmacher.

Nagold.
Meine Auswahl in **Kinderwagen** ist bestens sortirt und empfehle solche zu den billigsten Preisen
Jak. Rinderknecht,
Sattler und Tapezier.
Ebenso liegt meine

Tapetenmusterkarte
mit den reichhaltigsten Dessins versehen, zur gest. Benützung auf, wobei ich das Tapezieren selbst schnell ausführen werde.
Der Obige.

Nagold.
Der auf nächsten Donnerstag annoncierte Viehverkauf wird hiemit **zurückgenommen.**
Dirchswirth Klein.

Wildberg.
Einem älteren noch aut erhaltenen, mit Rothhaargepolsterten **Sopha** hat aus Auftrag zu verkaufen
Sattler Maier.

Nagold.
Ein **Bürgerländle** wird zu pachten gesucht von
Gottlob Holzle, Schneider.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: **Dr. Ruy's Heilmethode** werden jeder Schwere die Ueberzeugung gewonnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Bedenke, selbst wenn der ihm beizugehörige Heilmittel erst sorglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht zögern, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Kostlos“ darauf gratis u. franco.

In dem weltberühmten Buche **„Die Gicht“** sind die Ursachen, die Symptome u. die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die erstrebte Heilung bringen. Preis gratis u. franco. — Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. wird Dr. Ruy's Heilmethode u. Nr. 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Hilfer's Verlags-Jubel in Leipzig.**

Berechtigter in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Nagold.
Haus zu vermieten.
Mein Haus in der neuen Straße mit allen erforderlichen Räumlichkeiten suche ich sogleich oder bis Georgii zu vermieten.
Fr. Gänfle.

Frucht-Preise.
Nagold, den 26. Februar 1881.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	50	7	24	7	—
Reinen	—	—	10	25	—	—
Haber	6	80	6	53	6	15
Gerste	9	15	8	85	8	70
Mühlfrucht	—	—	9	20	—	—
Bohnen	8	—	7	87	7	80
Weizen	11	—	10	18	9	80
Roggen	9	80	9	57	9	50
Wicken	—	—	5	20	—	—
Erbfen	11	20	10	50	9	45
Linfen-Gerste	—	—	7	80	—	—
Roggen-Weizen	—	—	10	50	—	—

Viktualien-Preise.
Nagold, den 26. Februar.

Butter	1	Pfund	75	¢
2 Eier	—	—	11	¢

Gestorben:
Den 26. Februar: Carl Müller, Steinhauer, 53 Jahr 2 Monat alt.